



# Lehren in der imkerlichen Aus- und Weiterbildung

Lehren ist nicht nur Vortragen, lernen nicht nur Zuhören. Leider wird dies viel zu oft vernachlässigt. Der Lernerfolg bleibt dann begrenzt. Die nachfolgenden Hinweise sollen dazu beitragen, Lehr- und Lernprozesse zu optimieren.

## Wie wird der Lehr- und Lernprozess strukturiert?

- Ziel,
- Inhalt,
- Methode,
- Organisation,
- Resultatermittlung.

Zunächst muss sich der Lehrende im Klaren darüber sein, wozu der Lernende Wissen und Können auf welchem Niveau erwerben soll. Um das **Gesamtziel**, z.B. grundlegende Befähigung zur selbständigen Bienenhaltung, zu erreichen, müssen Etappenziele für die einzelnen Lerneinheiten bzw. Schulungsmaßnahmen definiert werden, die letztlich auf das Gesamtziel hinführen. Je besser es dem Lehrenden gelungen ist, das Ziel eindeutig zu umreißen, desto zielstrebig wird er darauf hin arbeiten können. D.h. um so besser wird er die zu vermittelnden **Inhalte** (Was muss der Lernende wissen und können?) angemessen bestimmen können, ohne die Lernenden zu unter- bzw. zu überfordern. Nach den zu vermittelnden Inhalten richten sich die auszuwählenden **Methoden**, also das „Wie“ der Wissens- und Könnensvermittlung. So lassen sich beispielsweise zwar Kenntnisse über das Umlarven mit den unterschiedlichsten Gerätschaften mittels Vortrag und Demonstration der Objekte vermitteln, entsprechende Fertigkeiten wird man jedoch nur durch Üben erlangen, wobei die Demonstration des Vorgangs vorteilhafterweise vorausgeht. Aufgrund der für die Vermittlung des jeweiligen Inhaltes favorisierten Methode(n) leiten sich **organisatorische Bedingungen** ab, die wiederum den Möglichkeiten anzupassen sind. So wenig wie ein Vortrag für eine größere Imkerzahl im Bienenhaus abzuhalten ist – und das „am besten“ bei 35 °C im Schatten, so ungünstig wird es sein, das Umlarven fern desselben zu üben. Zeitliche, räumliche und technische Voraussetzungen müssen also stimmen bzw. optimiert werden. Doch: Habe ich als Lehrender alles richtig gemacht? Habe ich das gesteckte Ziel erreicht? Dies erfahre ich nur mittels **Resultatermittlung**. Sicherlich wäre es vermessen, einen Vortrag im Verein mit einer schriftlichen Prüfung abzuschließen. Alternativ kann der Lehrende an den nonverbalen Reaktionen der Zuhörer (Mimik, Gestik), ihren Fragen und Diskussionsbeiträgen erkennen, ob das Vorgetragene interessant war und zumindest im Wesentlichen verstanden wurde. Noch eindeutiger wird das Ergebnis bei praktischen Unterweisungen ausfallen, wenn die Bienenfreunde das Erlernete umsetzen und ihre Handlungen begründen sollen.

## Welche Lehrmethoden sind für die imkerliche Aus- und Weiterbildung von besonderer Bedeutung?

- Vortrag,
- Lehrgespräch,
- Unterweisung,

- Übung und Training,
- Lernauftrag,
- Experiment.

Hiermit steht ein breites methodisches Spektrum zur Verfügung, das einerseits optimal auf das anzueignende Wissen und Können zugeschnitten werden kann und andererseits durch wechselnde Abfolge Aufmerksamkeit und Motivation der Lernenden fördert. Denn kaum etwas lässt die Aufmerksamkeit der Lernenden sicherer schwinden als ein monotoner Vortrag, der ohne jede Struktur Fakten an Fakten aneinander reiht. Nein, Lehren ist mehr, als vorzutragen. Lehren ist, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Dies fällt um so leichter, wenn alle Sinne angesprochen und damit alle Sinnesleistungen abgefordert werden:

hören,            sehen,            riechen,            schmecken,            tasten.

Hinzu kommen das Denken und Handeln als umsetzende Leistungen. Erst diese machen aus Wissen Können – nämlich Fähigkeiten und Fertigkeiten. Und gerade die Fähigkeiten wiederum sind es, die den Bienenfreund Veränderungen am Bienenvolk und in der Umwelt erkennen und darauf reagieren lassen, ihn schließlich vom Bienenhalter zum Imker machen.

Deshalb soll der in der imkerlichen Aus- und Weiterbildung (zu) häufig genutzte **Vortrag** kein Monolog sein, sondern ein Dialog. Er soll also die Zuhörer in unterschiedlichster, wohl dosierter Form einbeziehen, ob durch Blickkontakt, persönliches Ansprechen, Fragen, persönliche Beispiele. Zudem ist es vorteilhaft, gezielt Anschauungsmaterial einzusetzen – seien es Bilder oder noch besser: Objekte. In großen Gruppen von mehreren Dutzend Lernenden wird jedoch der Vortrag häufig unverzichtbar sein.

In kleineren Gruppen bietet sich das **Lehrgespräch** an. Hier kann das Wissen der Zuhörer viel intensiver (re-)aktiviert werden. Doch nicht in erster Linie das Abfragen von Wissen, sondern eine vornehmlich erklärende Gesprächsführung bis hin zur schöpferischen Verknüpfung vorhandenen Wissens zu neuen Erkenntnissen entwickelt entsprechende Fähigkeiten. Der Lehrende wird dabei vom Wissensvermittler zum Moderator. Das Lehrgespräch sollte z.B. der Unterweisung am Bienenstand unmittelbar vorausgehen, um die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu (re-)aktivieren.

Für die Ausbildung von Fertigkeiten eignet sich die **Unterweisung**, d.h. die praktische Anleitung, die in der Regel aus dem Vormachen durch den Lehrenden und dem Nachmachen durch den Lernenden besteht. Diese gibt gerade dem Neu-Imker die notwendige Sicherheit im Umgang mit den Bienen. Fehler können und sollen umgehend korrigiert werden, um später nicht umlernen zu müssen.

Durch **Übung** und **Training** erlangen die Lernenden die erforderliche Sicherheit im Umgang mit den Bienen einschließlich der vor- und nachbereitenden Arbeiten. Gerade diese praktische Seite der Ausbildung ist für den Anfänger, der zu Hause auf sich selbst gestellt ist, ungemein wichtig. Erste Erfolge lassen sich mit diesen Methoden schnell und stressfrei erzielen.

Mit dem **Lernauftrag** wird insbesondere die über die eigentliche Lehrveranstaltung hinausgehende Lerntätigkeit unterstützt und angeleitet. Gerade bei regelmäßigen Schulungen am Lehrbienenstand oder beim Probeimkern fördert diese Methode den Lernprozess sehr effektiv.

Mit dem **Experiment** wird einerseits ein höherer Selbstständigkeitsgrad abgefordert und andererseits das eigenständige erkenntnisorientierte Lernen gefördert. Dies können z.B. unterschiedliche Methoden der Schwarmtrieblenkung oder der *Varroa*-Bekämpfung sein.